

## WIENER STADT- UND LANDESARCHIV (MA 8)

Ein für die Entwicklung des Wiener Stadt- und Landesarchivs zentrales Projekt, die Errichtung eines Neubaus im Rahmen der Umgestaltung der vier Gasometer in Simmering, konnte im Jahr 2001 zum Abschluss gebracht werden. Damit wurde der drängenden Raumnot und den organisatorischen Problemen ein Ende bereitet, für Beschäftigte und die BenutzerInnen des Archivs konnten adäquate, dem modernen Standard entsprechende Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

Bei dem Archivneubau im östlichsten der vier Gasometer („Gasometer D“) ist es gelungen, das Archiv in ein multifunktionales Bauwerk einzubeziehen. Durch die Lage unmittelbar an der Linie U 3 ist eine hervorragende Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz gegeben. Auch liegt das Archiv damit nur eine Station der Linie U 3 vom Zentralgebäude des Österreichischen Staatsarchivs entfernt. Mit voller Berechtigung ist von einem „Archivbau der besonderen Art“ zu sprechen - es handelt sich nämlich weder um einen Neubau, noch um die Adaptierung eines bestehenden Gebäudes für Archivzwecke, sondern um eine Kombination aus beidem. Sechs von 19 Geschoßen des Gasometers D mit einer Gesamtfläche von insgesamt etwa 16.000 Quadratmetern sind für die Nutzung durch das Wiener Stadt- und Landesarchiv eingerichtet. Damit kann der gesamte Archivbestand an einem Ort vereinigt werden, der auch ausreichend Platz für Zuwachs bietet. Die neuen Büroräumlichkeiten haben die Arbeitsmöglichkeiten für alle MitarbeiterInnen wesentlich verbessert. Mit dem großen Benützersaal, einem Vortragssaal sowie Ausstellungsflächen bieten sich auch exzellente Rahmenbedingungen für Benützerservice und Öffentlichkeitsarbeit.

Am 26. September 2001 fand die feierliche Eröffnung des neuen Wiener Stadt- und Landesarchivs durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl statt, an den beiden folgenden Tagen wurde in den neuen Räumlichkeiten in Zusammenarbeit mit dem Verband österreichischer Archivarinnen und Archivare der 29. Österreichische Archivtag abgehalten, bei dem in- und ausländische FachkollegInnen Gelegenheit hatten, den Neubau in Augenschein zu nehmen.

Besonderes Interesse zeigten Medienvertreter an der neuen Heimstätte des Archivs. Bereits in den ersten Monaten nach der Übersiedlung erschienen Berichte in den Tageszeitungen über das „neue Archiv“ in Simmering. Auch das Medium Fernsehen interessierte sich für den Archivbau und filmte für diverse Fernsehdokumentationen (so etwa ein Filmteam des Fernsehsenders Arte-TV, das für das Jahr 2002 einen größeren Bericht über den Archivneubau vorbereitete).

Die Übersiedlung der Büroräumlichkeiten in den Neubau erfolgte in der ersten Maihälfte, die der Archivalien lief Mitte Juni an. Dabei ergaben sich umfassende und zum Teil sehr zeitaufwendige Organisations- und Koordinationsaufgaben (Möblierung, Organisation der Infrastruktur, von Behindertenparkplätze und der Telekommunikation, Absiedlung und Abgabe von mehreren Büro- und Depoträumen, usw.). Die Übersiedlung wurde EDV-gestützt gesteuert, so dass der Ausfall der tatsächlichen Verfügbarkeit von Archivbeständen im Wesentlichen auf die unmittelbare Phase des Transports beschränkt bleiben konnte. Im Berichtsjahr fanden an 106 Arbeitstagen insgesamt 527 Transportfahrten statt.

Mit dem Bezug der neuen Arbeitsplätze erfolgte auch eine größere Umstellung der EDV auf Office 2000. Die Zahl der PC-Arbeitsplätze in der Abteilung wurde vor allem durch vier neu geschaffene OPAC-Arbeitsplätze im Benützersaal erweitert. Gegen Jahresende wurde das Archiv von Herrn Magistratsdirektor-Stellvertreter Dr. Pillmeier mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe beauftragt, die Lösungsansätze für die Archivierung von elektronischen Aufzeichnungen entwickeln soll. Als Ausgangspunkt dafür konnte im Dezember ein Grundsatzpapier „Strategien zur Archivierung im Bereich des Magistrats der Stadt Wien“ vorgelegt werden.

Ein Schwerpunkt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind die Betreuung von BenutzerInnen und die Anfragenbeantwortung, wobei das Archiv wieder intensiv mit den Themenbereichen Zwangsarbeit, Restitution und Entschädigung von NS-Opfern konfrontiert war. Durch die Übersiedlung des Archivs war der Benutzerdienst nur eingeschränkt möglich. So besuchten im Berichtsjahr lediglich 2.789 BenutzerInnen das Archiv, 1173 Anfragen wurden telefonisch gestellt. An schriftlichen Anfragen waren 2700 zu beantworten bzw. im Rahmen der Landeskoordinationstätigkeit für den Österreichischen Versöhnungsfonds zu bearbeiten. Durch das Meldereferat wurden 6146 Anfragen bearbeitet. Die Steigerung auf das nahezu Doppelte im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem auf die Entschädigung von Opfern des Nationalsozialismus auf der Grundlage von Gesetzen, die 2001 in Kraft traten, zurückzuführen, für deren Vollziehung die erteilten Meldebestätigungen bzw. Auskünfte unverzichtbar sind. Vor allem betrifft dies das Entschädigungsfondsgesetz zur Rückerstattung entzogenen Vermögens, mit dessen Vollzug der Nationalfonds der Republik Österreich betraut ist, das Versöhnungsfondsgesetz zur Entschädigung von ehemaligen Zwangsarbeitern sowie die neuerliche

Novellierung des ASVG, womit die Anspruchsberechtigung für die Anerkennung von Versicherungszeiten bis zum Geburtsjahrgang 1938 ausgedehnt wurde. Mit 3214 Meldebestätigungen (53% der Anfragen insgesamt) konnten Opfern des Nationalsozialismus unterstützt werden. Im Rahmen der Amtshilfe waren 1.707 Aktenentlehnungen durchzuführen.

Bei der Betreuung der stadt- und landesarchivalischen Bestände stand die Transportvorbereitung und –durchführung im Mittelpunkt, wobei noch verschiedene Ordnungsarbeiten vorgenommen werden konnten.

Im Bereich der Sammlungen konnten im Bereich wieder mehrere (Teil-)Nachlässe übernommen bzw. eingeschachtelt werden. Ebenso wurde eine Reihe von diversen Einzelakten, Urkunden, Dokumenten, Adressen, Handschriften usw. in den jeweiligen Bestand aufgenommen. 1.785 Verträge und Schuldscheine wurden registriert. Der Bestand Hauptarchivakten – Persönlichkeiten wurde verfilmt, mehrere Bestandsbeschreibungen nach dem Standard ISAD (International Standard of Archival Description) erarbeitet. In der Fotosammlung wurde die Erschließung der Bestände mittels einer in den letzten Jahren entwickelten abteilungsübergreifenden Fotodatenbank weitergeführt, desgleichen eine Fotodokumentation der Übersiedlung des Archivs zusammengestellt, die ebenfalls über diese Datenbank abrufbar ist.

Vorrangiges Ziel der Archivbibliothek im Jahr 2001 war - abgesehen von den Routineaufgaben - die retrospektive Aufnahme des Autoren- und Nominalkatalogs bis 1979 im BIS, die demnächst abgeschlossen werden wird. Der Bibliothekszuwachs betrug 1612 Neuzugänge, gegliedert in 270 Tauschgaben, 688 Geschenke und 644 Ankäufe.

Im Jänner 2001 konnte die neue Informationsdatenbank des Wiener Landtags und Gemeinderats präsentiert werden. Seit Juli 2001 sind die Daten über den Web-Abfrageclient im Internet unter <http://www.wien.gv.at/infodat/advgliwww/> abrufbar. Die laufenden Erfassungsarbeiten betrafen sowohl die derzeitige 17. (ab 2001), als auch die 16. Wahlperiode (1996 – 2001). Die Informationsdatenbank des Wiener Landtages und Gemeinderates (INFODAT WIEN) ist eines der strategischen Leitprojekte der Verwaltungsmodernisierung im Bereich „Workflow mit politischen Gremien“.

Die Archivwerkstätte konnte im Jahr 2001 auf einen modernen Stand der Technik gebracht werden. Herzstück der neuen Werkstatt ist der Nassbehandlungsraum, der es mit seiner Wasseraufbereitungs-, Becken- und Abzugsanlage erlaubt, Nassbehandlungen von Papier in mittelgroßem Umfang durchzuführen. Alle Arbeitsplätze wurden neu eingerichtet, alte Maschinen und Geräte generalüberholt, so dass der normale Werkstattbetrieb in verbesserter Form wieder aufgenommen werden konnte.

Eine Folge der Übersiedlung war, dass nur zwei Kleinausstellungen präsentiert werden konnten. Die Ausstellung „Gasometer in Wien – Industrie- und Technikdenkmale im Wandel der Zeit“ war zunächst noch vor den Räumlichkeiten des Archivs im Rathaus zu sehen, dann übersiedelte sie in den Archivneubau. Als zweite Kleinausstellung wurde „Aus den Jugendtagen des Wiener Walzers – Joseph Lanner und sein Umfeld“ präsentiert.

Im Rahmen der Herausgabe der beiden Atlaswerke wurden mehrere Einzelkarten für den Historischen Atlas von Wien bearbeitet (u.a. Flächennutzung 1920, Baualter 1920, Wohnungsgrößen 1869-1934), für den Österreichischen Städteatlas die Stadtmappen Friesach, Hainburg, Leoben, Steyr und Tulln.

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Archiv der Universität Wien wurde am 16. und 17. März 2001 die Tagung „Stadt und Prosopographie“ veranstaltet.

Im Wiener Stadt- und Landesarchiv wurden auch die Sekretariatsarbeiten der Hochschuljubiläumstiftung der Stadt Wien abgewickelt. Im Jahr 2001 konnten von 263 eingereichten Projekten 139 in einer Gesamthöhe von 8,062 Millionen Schilling (Euro 585.900) gefördert werden.